

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Band 19 • 2000

Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Jahrbuch
des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Band 19 • Berichtsjahr 2000

herausgegeben von
Robert Jütte

Franz Steiner Verlag Stuttgart 2001

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Herausgeber: Prof. Dr. Robert Jütte
Redaktion: Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach
Dr. Iris Ritzmann
Satz und Layout: Arnold Michalowski
Anschritt: Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
Telefon (0711) 46084 - 171 und 172
Telefax (0711) 46084 - 181

Erscheinungsweise: jährlich.

Bezugsbedingungen: Ladenpreis DM bzw. Abonnement DM 48,-, für Studenten DM 38,40, jeweils zuzüglich Versandkosten. Ein Abonnement gilt, falls nicht befristet bestellt, zur Fortsetzung bis auf Widerruf. Kündigungen eines Abonnements können nur zum Jahresende erfolgen und müssen bis zum 15. November des laufenden Jahres beim Verlag eingegangen sein.

Verlag: Franz Steiner Verlag, Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart

Anzeigenleitung (verantwortlich): Susanne Szoradi

Druck: Rhein Hessische Druckwerkstätte, Wormser Str. 25, 55232 Alzey

Medizin, Gesellschaft und Geschichte enthält ausschließlich Originalbeiträge mit den Themenschwerpunkten Sozialgeschichte der Medizin sowie Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen. Entsprechende deutsch- oder englischsprachige Manuskripte sind erwünscht. Sie sollten nach den Hinweisen für Verfasser abgefaßt und auf PC gesetzt werden. Die Hinweise für Verfasser, die auch nähere Angaben zu Betriebssystem und möglichen Textverarbeitungsprogrammen enthalten, bitte bei der Redaktion anfordern. Der Umfang der Beiträge soll 10.000 Wörter, bzw. 30 Manuskriptseiten nicht überschreiten. Die Autoren erhalten 20 Sonderdrucke ihrer Aufsätze gratis, auf Wunsch weitere gegen Bezahlung.

Daneben informiert MedGG über laufende Forschungsprojekte und Veranstaltungen aus den Bereichen Sozialgeschichte der Medizin und Homöopathieggeschichte im deutschsprachigen Raum. Für entsprechende, zur Veröffentlichung bestimmte Mitteilungen sollten spezielle Formulare, die ebenfalls anzufordern sind, verwendet werden.

Als Ergänzung zum Katalog der Bibliothek des Homöopathie-Archivs, hg. v. Renate Günther und Renate Wittern, Stuttgart 1988, enthält MedGG ein Verzeichnis der Neuerwerbungen (vgl. Jahrbuch, Bd. 6ff.).

MedGG enthält keine Buchrezensionen. Unaufgefordert eingesandte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgeschickt, sondern von der Institutsbibliothek übernommen.

Inhalt

Anschriften der Verfasser	7
Editorial	8
I. Zur Sozialgeschichte der Medizin	
<i>Alfons Labischr</i>	
Medizin als Wissenschaft – Medizin als Kunst?	9
<i>Paul U. Unschuld</i>	
»Vollendete Tugend« – Heilansprüche, Heilvermögen, Heilverhalten: Europa und China im interkulturellen Vergleich	
<i>Lutz Sauerteig</i>	
Medizin und Moral in der Syphilisbekämpfung	
<i>Flurin Condrau</i>	
Behandlung ohne Heilung. Zur sozialen Konstruktion des Behandlungserfolgs bei Tuberkulose im frühen 20. Jahrhundert	
<i>Cornelie Usborne</i>	
Heilanspruch und medizinische Kunstfehler. Abtreibungen durch Ärzte in der Weimarer Republik: offizielle Beurteilung und weibliche Erfahrung	
<i>Matthias M. Weber</i>	
Die Entstehung der modernen Psychopharmakologie. Heilanspruch und Heilvermögen eines psychiatrischen Therapiesystems aus medizinhistorischer Sicht	
<i>Reinhard Spree</i>	
Anspruch und Wirklichkeit der Krankenhausbehandlung im 19. Jahrhundert	
<i>Nina Diezemann</i>	
Die Kunst des Hungerns. Anorexie in medizinischen Texten des späten 19. Jahrhunderts	

Lilla Krász

Das Hebammenwesen im Ungarn des 18. Jahrhunderts –
zwischen Tradition und bürokratischer Verwissenschaft-
lichung

II. Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen

Hartmut Bettin, Ulrich Meyer, Christoph Friedrich

»Diese Bitte war ich der Menschheit schuldig« – Das Wir-
ken des homöopathischen Laienheilers Arthur Lutze (1813-
1870) in Preußen

Urs Leo Gantenbein

Der Einfluß der ersten Wiener Schule auf das Arzneiver-
ständnis bei Samuel Hahnemann

III. Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs
2000 (14)

Monographien. Bearbeitet von *Beate Schleh*

Zeitschriften. Bearbeitet von *Uta Schweizer*

IV. Homöopathiegeschichte:

Laufende Forschungen und Veranstaltungen

V. Sozialgeschichte der Medizin:

Laufende Forschungen und Veranstaltungen

Anschriften der Verfasser

Hartmut Bettin, Dr.

Institut für Geschichte der Pharmazie
Toter Graben 10
35032 Marburg

Flurin Condrau, Dr.

Department of History
University of Sheffield
UK – Sheffield S10 2TN

Nina Diezemann, M. A.

Theresienstr. 134
D – 80333 München
diezemann@gmx.de

Christoph Friedrich, Prof. Dr.

Philipps-Universität Marburg
Fachbereich Pharmazie
Institut für Geschichte der Pharmazie
Roter Graben 10
D – 35037 Marburg
igphmr@mail.uni-marburg.de

Gantenbein, Urs Leo, Dr.

Universität Zürich
Medizinhistorisches Institut
Universität Zürich
Rämistr. 71
CH – 8006 Zürich
Ulganten@mhiz.unizh.ch

Lilla Krasz

Victor Hugo u. 36
H – 1132 Budapest

Alfons Labisch, Prof. Dr. Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
D – 40225 Düsseldorf
histmed@uni-duesseldorf.de

Ulrich Meyer, Dr.

Institut für Geschichte der Pharmazie
Roter Graben 10
35032 Marburg

Lutz Sauerteig, Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Stefan Meier Str. 26
D – 79104 Freiburg
sauerteig@ruf.uni-freiburg.de

Beate Schleh, Dipl. Bibl.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D – 70184 Stuttgart
beate.schleh@igm-bosch.de

Uta Meyer, Dipl. Bibl.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
D – 70184 Stuttgart
uta.meyer@igm-bosch.de

Reinhard Spree, Prof. Dr.

Ludwigs-Maximilians-Universität München
Volkswirtschaftliche Fakultät
Seminar für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Ludwigstr. 33
D – 80539 München
R.Spree@swg.vwl.uni-muenchen.de

Paul U. Unschuld, Prof. Dr.

Ludwigs-Maximilians-Universität München
Institut für Geschichte der Medizin
Lessingstr. 2
D – 80336 München
unschuld@lrz.uni-muenchen.de

Cornelie Osborne, Dr.

Roehampton Institute
Dep. Of History
Digby Stuart College
Roehampton Lane
GB-London SW15 5PH
Cusborne@max.roehampton.ac.uk

Matthias M. Weber, Priv.-Doz. Dr.

Max-Planck-Institut für Psychiatrie
Historisches Archiv der Klinik
Kraepelinstr. 2
D – 80804 München
mmw@mpipsykl.mpg.de

Editorial

Es ist nicht das erste Mal, daß ein Band der Zeitschrift MedGG einen Themenschwerpunkt hat. Diesmal sind es Aufsätze, die auf Referate zurückgehen, die in einer Sektion auf dem Frankfurter Historikertag von 1998 gehalten wurden. Das Thema dieser Sektion lautete: »Heilanspruch und Heilvermögen«. Ganz gleich wie man heute zur Homöopathie stehen mag, so hat doch der erste Paragraph von Samuel Hahnemanns »Organon der Heilkunst« (1810) bis heute nicht an Aktualität verloren: »Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man heilen nennt.«

Wer die gegenwärtige Debatte um die Reform des Gesundheitswesens aufmerksam verfolgt, der gewinnt manchmal den Eindruck, daß dieses Ziel von einigen Ärztefunktionären aus dem Auge verloren wird und ganz andere Interessen den Medizinbetrieb beherrschen. Dennoch haben immer wieder Ärzte den Anspruch angemeldet, ausschließlich dem Wohl der Kranken zu dienen und ihnen versprochen, sie von ihren Leiden befreien zu können. In diesem Zusammenhang taucht auch die Grundsatzfrage auf, ob sich die Medizin eher als »Kunst« oder als »Wissenschaft« versteht, wie Alfons Labisch, der zusammen mit Reinhard Spree die Sektionsleitung auf dem Frankfurter Historikertag innehatte, in seiner Einleitung skizziert. Das Spektrum der Beiträge, die sich mit der Kluft zwischen dem Anspruch, Krankheiten heilen zu können, und der Tatsache, daß die Möglichkeiten der medizinischen Intervention begrenzt sind, befassen, reicht vom interkulturellen Vergleich zwischen der traditionellen chinesischen Medizin und der westlichen Schulmedizin (P. A. Unschuld) über die medizinische Kunstfehlerdebatte in der Weimarer Republik (C. Osborne) bis hin zu »Anspruch und Wirklichkeit der Krankenhausbehandlung im 19. Jahrhundert« (R. Spree).

Dieser Themenblock, zu dem ebenfalls ein Aufsatz über die medizinische Bekämpfung der Syphilis (L. Sauerteig) sowie eine Studie über die Entstehung der modernen Psychopharmakologie (M. M. Weber) gehören, wird ergänzt durch zwei freie Beiträge, die sich mit anderen Aspekten der Sozialgeschichte der Medizin befassen. Gleichwohl haben auch diese beiden Aufsätze etwas mit der Frage nach der Kunst des Heilens zu tun: Dem Phänomen der Magersucht standen Medizin und Psychiatrie lange Zeit ratlos gegenüber, und gegenüber den Hebammen vertrat die wissenschaftliche Geburtshilfe seit dem späten 18. Jahrhundert den Anspruch, die Geburten sicherer zu machen. Während wir über die Geschichte des westeuropäischen Hebammenwesens inzwischen recht gut Bescheid wissen, fehlt es an Forschungen zur Medikalisierung der Geburt für die Länder Ostmitteleuropas. Die Arbeiten von Lilla Krasz tragen mit dazu bei, eine große Lücke zu schließen.

Zur Homöopathiegeschichte findet der Leser diesmal zwei Beiträge, die sich mit Vorläufern bzw. Nachahmern Samuel Hahnemanns befassen. In dem

einen Fall geht es um die schillernde Figur eines homöopathischen Laienheilers, der nicht nur in Köthen eine große Anhängerschaft hatte. In dem anderen Fall geht es um die Einflüsse, die die berühmte Wiener Schule (allen voran Anton Störck) auf Hahnemann hatte, insbesondere in Hinblick auf seine Arzneimittelversuche.

Den Abschluß des Jahrbuchs bilden – wie immer – die Rubriken »Neuerwerbungen des Homöopathie-Archivs« und »Laufende Forschungen und Veranstaltungen«.

Abschließend gilt der Dank des Herausgebers der »Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.«, die durch einen namhaften Zuschuß die rasche Drucklegung dieses Bandes ermöglicht hat.

Stuttgart, im Frühjahr 2001

Robert Jütte